

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 79 (1992)

Heft: 2: Jugendokkultismus - Jugendsektren ; Schulrecht : neue Entscheide

Artikel: "Neue" Religionen : Bedrohung oder Herausforderung?

Autor: Baumann, Christoph Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neue» Religionen – Bedrohung oder Herausforderung?

Christoph Peter Baumann

Wie aufklären über Jugendsekteln? Wie die Auseinandersetzung mit Jugendlichen führen, die man vor Gefahren schützen will, ohne kontraproduktiv zu wirken? Christoph Peter Baumann zeigt, dass schon die Bezeichnung, mit der man operiert, mehr über unsere Einstellung zu diesen Gruppierungen verrät als über diese Bewegungen selbst. Sein Beitrag skizziert die wichtigsten in der Schweiz aktiven Gemeinschaften.

Immer mehr gleicht die Situation im Bereich der Religionszugehörigkeit einem «spirituellen Supermarkt», wo sich jeder Mensch das holt, was ihm oder ihr entspricht. Dies war aber nicht immer so. Der Augsburger Religionsfrieden vom 25. September 1555 bestimmte, dass der jeweilige Landesherr auch die Religion in seinem Territorium regelt. Dieser Grundsatz *cuius regio, eius religio* hatte noch lange Auswirkungen. So war zum Beispiel in Basel bis Ende des 18. Jahrhunderts der evangelisch-reformierte Gottesdienst der alleinige erlaubte. Erst die Helvetik brachte die Religionsfreiheit, die dann in der Bundesverfassung verankert wurde. Bis in die neueste Zeit war die Zahl der Religionsgemeinschaften neben den beiden grossen Landeskirchen sehr klein. Jene Minderheit, die auf die Frage nach der Konfession weder «reformiert» noch «katholisch» angab, war mit Ausnahme der Juden auf eine Handvoll christlicher Gemeinschaften verteilt.

In den letzten Jahrzehnten, ganz besonders aber in den letzten 15 Jahren, hat sich die Situation grundlegend verändert. Zu den bekannten Gruppierungen wie Zeugen Jehovas, Mormonen, der Neuapostolischen Kirche, den Methodisten, Baptisten, den

Siebenten-Tags-Adventisten und anderen evangelischen Freikirchen kommen etwa jede Woche ein bis zwei neue Namen dazu.

Fremdarbeiter und Asylanten brachten von daheim ihre eigenen Religionen mit: Islam, Hinduismus, Buddhismus, Sikh.

Diese Religionen lassen wir für diesmal links liegen; eine nähere Auseinandersetzung ist nötig, muss aber separat geführt werden. Womit wir uns hier zu beschäftigen haben, ist ein Phänomen, das seit ein paar Jahren für Unruhe sorgt.

«Neue religiöse Bewegung»? «Jugendsekte»? «Destruktiver Kult»?

Welchen Namen wir für diese Gruppierungen wählen, sagt mehr über unsere Einstellung ihnen gegenüber aus als über die Bewegungen selbst.

Wenn wir die Bezeichnung «Neue religiöse Bewegung» wählen, setzen wir den Schwerpunkt bei der Zeit. Jede Religion war einmal neu. So kann der Begriff «Neue religiöse Bewegung» oder «Neue Religion» wertfrei für jede Religionsgemeinschaft verwendet werden, die für *uns* neu ist, die keine lange, verfolgbare Tradition hat und/oder deren Inhalt zum Teil neu verpackt ist. In diesem Sinn kann von allen nachstehend aufgeführten Religionsgemeinschaften als von «Neuen Religionen» gesprochen werden. Weil viele der angesprochenen Gruppen keine eigentliche Mitgliedschaft kennen und sich nicht als Religion im Sinne einer festgefügten Körperschaft, sondern als geistige Bewegungen verstehen, wählen wir zutreffender die Bezeichnung «Neue religiöse Bewegung».

«*Jugendsekte*» oder «*Jugendreligion*» impliziert, dass sich diese Bewegungen aus Jugendlichen zusammensetzen oder die Jugend als Zielpublikum hat. «Knaurs grosser Religionsführer»¹ schreibt zu diesem Begriff:

«J. ist eine zu Anfang der 70er Jahre entstandene Bezeichnung für eine Reihe weltanschaulich-religiöser Gruppen und Bewegungen, die ... ihre Anhänger vorwiegend unter jungen Erwachsenen, vor allem aus dem Mittelstand, im Alter zwischen 18 und 40 Jahren finden.»

Wenn wir den Begriff «Jugend» so weit fassen, dann wird manche Religionsgemeinschaft mit Recht als «Jugendreligion» bezeichnet. (Wann beginnt dann das Mittelalter?) Auch beim grosszügigsten Jugendbegriff fallen die meisten «Jugendreligionen» aus diesem Netz heraus, weil ihre Anhänger zu einem grossen Teil älter sind. Dass Menschen im oder über dem Pensionsalter bei einer dieser Bewegungen mitmachen, ist keine Seltenheit.

Der Begriff «*Destruktiver Kult*» stammt aus den USA und wurde unter anderem durch Elterninitiativen auch in Europa eingeführt. Von manchen «Sektenexperten» und betroffenen Eltern wird diese negative Etikettierung nicht nur in Kauf genommen, sondern bewusst gebraucht. Eine solche pauschale Abqualifizierung hat den grossen Nachteil, dass nicht mehr nach der Begründung dieses schwerwiegenden Vorwurfs gefragt werden kann. Ein Gespräch mit Vertretern der anvisierten Gruppierungen wird dadurch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Wer ist die Instanz, die eine religiöse Bewegung als «gut» oder eben als «destruktiv» erklärt?

Die nachfolgend aufgeführten Bewegungen richten sich unter anderem auch an junge Erwachsene und teilweise sogar an Jugendliche. Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Beurteilung beinhaltet immer die aktuelle Einschätzung des Schreibenden unter Berücksichtigung der Meinung der betroffenen Mitglieder und – soweit möglich – ihrer Gegner.

«*Scientology Kirche*»: «angewandte religiöse Philosophie»?

Die zurzeit umstrittenste und bekannteste Gruppierung ist die «*Scientology Kirche*». Sie versteht sich als eine «angewandte religiöse Philosophie». Obwohl von seiten der Bewegung immer wieder zu beweisen versucht wird, dass es sich wirklich um eine Kirche handelt, die sogar ein Glaubensbekenntnis hat, steht diese Behauptung auf schwachen Füssen. Diese Bewegung gehört eher in den Bereich der *Psychologie*. Dies zeigt sich beim ersten Kontakt mit Scientologen. In Zeitungsinseraten oder auf der Strasse wird ein kostenloser Persönlichkeitstest angeboten. Ein Faltblatt mit dem Konterfei von Albert Einstein wird – zum Beispiel bei der Rolltreppe im Hauptbahnhof Zürich – wie bei einer politischen Flugblattaktion möglichst allen Vorbeigehenden verteilt. Darin sind 200 Fragen abgedruckt, die beantwortet und zur Auswertung an die «Dianetik-Beratung» geschickt oder gebracht werden soll. Fragebogen und Auswertung sind gratis. Die Fragen sind derart angelegt, dass sozusagen in jedem Fall gezeigt werden kann, dass die Testperson einen grösseren oder kleineren Defekt hat, dem mittels eines angebotenen Kurses – dem dann Anschlusskurse folgen – abgeholfen werden kann. Ob es mit den Kursen und dem Einsatz von bis über 100 000 Franken gelingt, das «geistige Potential» zu nutzen und alle Probleme zu lösen, wie es verheissen wird, bleibt dahingestellt.

Jürg Stettler, einer der führenden Scientologen in der Schweiz, sieht es nicht gern, wenn Jugendliche zu Kursen eingeladen werden. In einem Telefongespräch darauf angesprochen, dass – zum Beispiel in Basel an der Greifengasse – speziell die Altersgruppe der 18–20jährigen Zielpublikum ist, sagte er: «Dann halten sie (die Mitarbeiter) sich offensichtlich nicht an die internen Weisungen.»

Neben der *Scientology* existieren noch andere Bewegungen, die sich um die psychische Veränderung des Menschen bemühen. Die «*Transzendentale Meditation*» (TM), um die es in den letzten Jahren ruhig geworden ist, weigerte sich, Auskünfte zu geben, weil sie nicht im Zusammenhang

mit Religionen behandelt werden möchte. B. Odermatt, TM-Lehrer und Pressesprecher:

«Die TM-Technik, wie sie von Maharishi Mahesh Yogi gelehrt wird, kann von jedem unabhängig von Religion oder Weltanschauung praktiziert werden. Die TM-Technik ist eine einfache, natürliche und neutrale Entspannungstechnik, um tiefe Ruhe in Körper und Geist zu erfahren. Durch diese tiefe Ruhe lösen sich Verspannungen und Stress im Nervensystem, die die eigentlichen Ursachen von psychosomatischen Krankheiten sind.»

Die Meinungen über TM gehen weit auseinander. Ebenso über die Frage, ob es sich doch um eine *hinduistische religiöse* Bewegung handelt, weil die Schüler nach indischem Ritual initiiert werden.² Obwohl in mehreren grossen Tageszeitungen ganzseitige Inserate erschienen, ist offensichtlich die grosse Zeit der TM vorbei.

Wo hört die Technik auf, und wo fängt die Religion an? Diese Fragen drängen sich bei mehreren anderen Bewegungen auch auf. So will «Brahma Kumaris» in ihrem «Raja Yoga Center» «keine Dogmen lehren, die man glauben oder nicht glauben kann, sondern vielmehr solches Wissen über die Bewusstseins- und Lebensprozesse vermitteln, das unmittelbar an der eigenen Person und in ihrem Alltag erfahren und überprüft werden kann.» Daneben gibt es alle möglichen Formen von Yoga, die – mit

oder ohne Philosophie – Techniken zur Entspannung anbieten. Diese Gruppierungen bewegen sich an der Peripherie unserer Thematik.

Christliche oder «christliche» Bewegungen?

«Viele sind berufen, wenige aber auserwählt» (Mat. 22, 14)

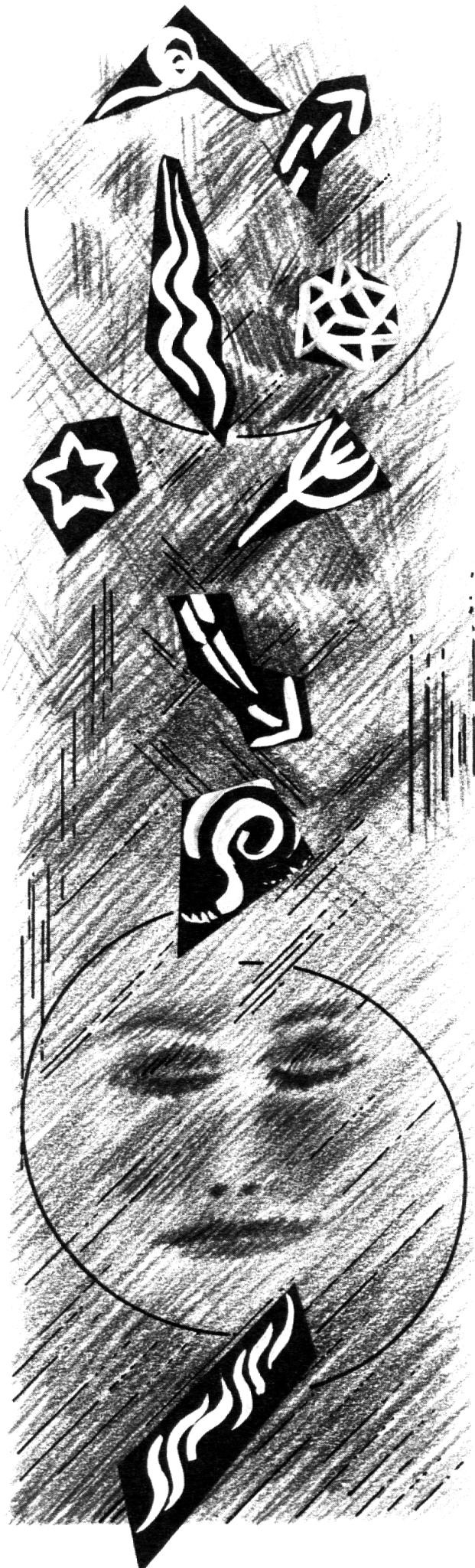
Bei den oben skizzierten Bewegungen entzündet sich die Gegnerschaft an Fragen der geistigen Abhängigkeit und der finanziellen Ausbeutung. Bei christlichen Gruppierungen ist es eine Glaubensfrage, wer das Prädikat «christlich» zu Recht führt. Um die sich urchristlich gebende Gruppe «Jean Michel et son Equipe» ist es in den letzten Jahren ruhig geworden. Singend zogen die meist sehr jungen Menschen durch die Städte, verkauften Bücher (zum Beispiel «Der Weg des Lebens» oder «Und wenn es wahr wäre?») und Broschüren und luden zu Evangelisationsveranstaltungen ein. Seit Jean Michel Cravanzola zu einer hohen Gefängnisstrafe und zu Landesverweis verurteilt worden war, wurde es ruhig um ihn und seine Bewegung. Zurzeit soll noch eine Gruppe in der Schweiz leben. Sie ist aber nicht auffindbar.

Mehrere christliche Bewegungen berufen sich auf neue Offenbarungen. «Fiat Lux» – *Es werde Licht*. Unter diesem symbolträchtigen Namen besteht seit dem 12.1.1980 ein Orden. Gegründet wurde er von «JESUS CHRISTUS über sein Sprachrohr URIELLA in Seinem Heiligtum in Egg», so der Originalwortlaut der Bewegung. Die nicht unumstrittene Gründerin Uriella (mit bürgerlichem Namen E. Bertschinger Warter) verlegte den Sitz des Ordens in den Schwarzwald. Die Mitglieder – zu einem grossen Teil zwischen 30 und 40 Jahre alt – ernähren sich ausschliesslich von Rohkost und verzichten auf Fleisch, Alkohol, Kaffee usw. und führen ein Leben wie die Essener. Auf Jugendliche üben sie (bis jetzt) keine nennenswerte Anziehung aus.

Auch für das «Universelle Leben» stehen Neuoffenbarungen im Mittelpunkt. Wiederum ist es eine Frau, die die Botschaften empfängt. Das Zentrale in dieser Bewe-



Christoph Peter Baumann, 1947, Religionslehrer und Religionswissenschaftler, dipl. Erwachsenenbildner. Gründer und Leiter von INFOREL, Information Religion in Basel. Forschung und Publikation zu Fragen der Gegenwartreligiosität und des Volksglaubens.



gung, die 1977 unter dem Namen «Heimholungswerk Jesu Christ» begonnen hatte, ist die Mysterienschule. In Meditationskursen, die allen Interessierten offenstehen, wird in diesen inneren Weg eingeführt. In immer grösserer Zahl erscheinen Bücher, in denen in die Lehre eingeführt wird. Sie weicht in manchen Punkten von dem ab, was traditionell christlich ist. So wird der Glaube an die Reinkarnation vertreten.

Das «Universelle Leben» ist in vielen Zeitungen mittels Inseraten präsent. Diese Bewegung kennt keine eigentliche Mitgliedschaft. Seit einigen Jahren besteht in Würzburg die Urgemeinde «Neues Jerusalem». Sie koordiniert die weltweiten Aktivitäten und trägt die Verantwortung für das ganze «Universelle Leben». In der Schweiz bestehen zurzeit mehrere Zentren. Jeden Freitagabend versammeln sich die «Christusfreunde» zu gottesdienstlichen Versammlungen, Vorträgen und – etwa einmal monatlich – zu einer Teilnahme an einer live via Telefon übertragenen Offenbarung. Präsent sind Aktive auch an verschiedenen Messen wie zum Beispiel an der «Natura» oder der «Lebenskraft 91». In der Schweiz sind es vor allem Menschen im mittleren Alter, die hier ihre geistige Heimat gefunden haben. Im Gegensatz zu der Region Würzburg, wo die Anhänger dieser Bewegung zahlreich sind, ist in der Schweiz kaum eine Gegnerschaft festzustellen. Das «Universelle Leben» gilt offensichtlich nicht als Bedrohung, obwohl sich auch Jugendliche ansprechen lassen.

Ganz anders präsentiert sich die Situation um die «Vereinigungskirche» (VK). Der kürzlich verstorbene Sektenkundler Pfarrer Friedrich-Wilhelm Haack verglich in der vom ZDF am 18.9.91 ausgestrahlten Sendung «Im Reich des Bösen. Über den Kreuzzug der Mun-Sekte» ihren Gründer Sun Myung Mun mit Hitler. Die SADK, «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft gegen destruktive Kulte», die vor allem Eltern von «Moonies» vereint, sieht in dieser Bewegung die Gefahr.

Die VK wurde 1954 von Mun gegründet und hat sich seitdem über die ganze Welt verbreitet. Für die Mitglieder, über deren Zahl widersprüchliche Angaben bestehen, ist «Reverend Mun» der neue Messias, der

gekommen ist, um das Werk Christi zu vollenden. Als Alternative zum Materialismus (und dem «Marxismus-Leninismus, der grössten ideologischen Bedrohung unseres Wertesystems heute») wird der «Gottismus» propagiert. Von Gegnerseite wird dazu ausgesagt, dass die VK in «Aktivitäten politisch rechtsradikaler (auch faschistischer) Gruppen verwickelt» sei.³

Die «Vereinigungskirche» hat eine grosse Gegnerschaft. Die Zahl der Gegnerinnen und Gegner in der Schweiz ist wahrscheinlich grösser als die der VK-Mitglieder. Die Feindschaft richtet sich kaum gegen die Lehre der VK. Sie ist in den «Göttlichen Prinzipien» niedergelegt und dürfte nicht nur für theologische Laien schwer verständlich sein. Vereinfacht geht es um die «Wiederherstellung des Menschen in den Zustand vor dem Fall und anschliessend die Realisierung der drei Segen auf Erden, der vollkommenen Herrschaft der Liebe Gottes». Für die VK ist die Ehe eines der höchsten Sakramente. Sex in jeder Form vor oder neben der Ehe (nur zwischen Moonies!) wird abgelehnt. Nicht einmal gegengeschlechtliche Freundschaften werden geduldet.

Junge Erwachsene erhalten vor allem bei Reisen und Studienaufenthalten in den USA Kontakt zu dieser Bewegung. Der VK wird vorgeworfen, an ihnen gezielte Brainwashing-Methoden anzuwenden, die die Wertvorstellungen und die Psyche im Laufe der Zeit total verändern können.

Noch emotionaler wird der Kampf gegen die «*Kinder Gottes*» geführt. Die Schlagzeilen sprechen eine deutliche Sprache: ««*Kinder Gottes* nahmen Geschäftsleute aus» («TA», 23.1.91), «Die «*Kinder Gottes*» verbreiten Mos Lehre mit Sex und Prügel!» («SonntagsBlick» 30.12.90, ««*Kinder Gottes*: Nur wenige überleben den Weltuntergang» («Zürcher Unterländer», 13.11.90). Vorgeworfen wird dieser von Mose David gegründeten und geleiteten Bewegung, dass «seine Anhängerinnen unter dem Deckmantel des Flirty-Fishing auf den Strich» geschickt werden.⁵ Der mit Dokumenten belegte schwerwiegender Vorwurf, dass Prostitution – sogar schon mit Kindern – in irgend einer Form geduldet oder sogar gefördert wird, wurde in einem Leserbrief

von einem Mitglied der Gruppe dementiert. Leider war es nicht möglich, diese und weitere Vorwürfe auf ihren Wahrheitsgehalt zu untersuchen bzw. von den Betroffenen direkt Informationen und Stellungnahmen einzuholen: Auf meinen Wunsch, Verantwortliche zu treffen, wurde bis heute nicht eingegangen!

Das Heil aus dem Osten

Asien hat seine Faszination noch nicht eingebüßt. Wer aber kennt Sant Kirpal Singh, Soami Divyanand, Sant Rajinder Singh, Eckankar, Meher Baba, das «Divine Light Zentrum» in Winterthur, Ananda Marga, Maharaj Ji, Sathya Sai Baba, Babaji oder «3 HO»? Diese Namen sind kaum über einen engen Kreis hinaus bekannt geworden. Rajneesh Chandra Mohan gelang es, eine grosse Jüngerinnen- und Jüngerschar um sich zu scharen. Dieser Meister, der unter dem Namen «Bhagwan» – oder in der letzten Zeit «Osho» – in der ganzen Welt berühmt wurde, hat noch jetzt, etwa 2 Jahre nach seinem Tod, einen grossen Zulauf. Es sind weniger seine Bücher, die dazu beitragen, dass er nicht vergessen wird, sondern eher seine dynamischen Meditationsformen. Es sind kaum die ganz Jungen, die sich angesprochen fühlen, als eher Menschen ab etwa 25–35 Jahren. Obwohl es um diese Bewegung ruhig geworden ist, ist sie nach wie vor aktiv.

Manche religiösen Bewegungen betreiben eine Mission in irgend einer Form. So auch die *Krischna-Bewegung*, die vor 25 Jahren in den Westen gebracht wurde. Die aus Indien stammende Religion wird fälschlicherweise als neu bezeichnet. Neu ist sie nur für uns, in Indien hingegen ist sie alt und etabliert. Ihr Hauptanliegen ist es, möglichst viele Menschen mit dem «Krischna-Bewusstsein» bekannt zu machen. Dazu gehören das «Chanten», das halblaute Rezitieren der Gottesnamen «Hare Krischna, Hare Rama». Ein wichtiger Aspekt, wenn nicht sogar der wichtigste, ist die Verteilung ihrer Bücher auf der Strasse. Auf der Strasse wird auch gesungen. Speziell Jüngere werden durch die Musik und das exotisch anmutende Äussere spontan angesprochen. Ist es dies, was bei vielen Älteren Aggressionen auslöst?

Den Schreibenden, der sich mit dieser Bewegung über eine längere Zeit in verschiedenen Ländern – auch in Indien – beschäftigt hat, erstaunen diese Reaktionen. Die Vorwürfe, dass die Jugendlichen «hineingeholt» und «indoktriniert» werden, treffen kaum zu. Im Gegenteil, um für eine Einweihung würdig befunden zu werden, braucht es längere Zeit. Manche Jugendliche, die im Tempel in Zürich eintreten wollten, wurden wieder heimgeschickt, um sich ihren Entscheid besser zu überlegen.

Sri Chinmoy ist eine schillernde Persönlichkeit. Einerseits ist er einer der vielen spirituellen Meister aus Indien. Andererseits ist er ein Multitalent sondergleichen: Er betreibt aktiv die verschiedensten Sportarten, malt Bilder, hält Vorträge, lehrt Meditation, schreibt Bücher, spielt mehrere Instrumente und gibt Konzerte. Gegen ihn und seine Bewegung wurde 1990 in Berlin eine Diffamierungskampagne veranstaltet. Die Vorwürfe, dass mit den Konzerten «Geld gemacht» wird, sind haltlos, weil weder ein Eintritt noch eine Kollekte eingezogen wird. Der «Sri Chinmoy Oneness-Home Peace Run 91», der durch über 70 Länder führt, wird von verschiedenen Persönlichkeiten aus Politik und öffentlichem Leben unterstützt. Verschiedene Läufe – bei denen in keiner Weise für Chinmoy missioniert wird – finden ein gutes Echo bei Sportlern und in der Presse. Bei der «Peace Pagode» in London ist mit Distanzsteinen die «Sri Chinmoy Peace Mile» gekennzeichnet. Vor allem junge Erwachsene werden «Disciples» von Sri Chinmoy, meditieren und beteiligen sich an den verschiedenen Läufen.

«Neue religiöse Bewegungen»: Wie begegnen wir ihnen?

Unter diesem Titel nahmen Theologen, Psychologinnen und Psychologen, Religionswissenschaftler, ein Religionsethnologe, die Präsidentin der SADK und ein Fachjournalist Stellung zu dieser Problematik⁶. Ein Konsens war nicht zu erreichen. Die Spanne reicht von der Forderung von Gesetzen gegen «destruktive Kulte» bis zur Forderung nach (totaler) Religionsfreiheit.



INFOREL

INFORMATION RELIGION

InfoRel hat es sich zur Aufgabe gemacht, sachlich über Religionen zu informieren und Kontakte zu Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften zu vermitteln.

Unsere Dienstleistungen:

In unserer *Dokumentation und Bibliothek* stehen Bücher, Zeitungsartikel, Kleinschriften, Musik- und Videokassetten, Dias und Tonbildreihen, Bild- und Anschauungsmaterial von und über 400 Religionen und Religionsgemeinschaften zur Verfügung. Die Bücher können zum Teil auch ausgeliehen werden. Die Dokumentation kann an Ort und Stelle eingesehen werden.

Auf Wunsch werden *Kurse und Vorträge* zu verschiedenen Fragen der Religionen durchgeführt.

Die *InfoRel-Mitteilungen* erscheinen mehrmals jährlich. Sie informieren über einzelne Religionsgemeinschaften und spezielle Fragen der Religionen. Fragen Sie nach den lieferbaren Nummern.

InfoRel produziert *Tonbildreihen*. Bis jetzt wurden veröffentlicht: «Muslime leben unter uns», «...ganz anders als in Indien. Sikhs in der Schweiz». Eine Reihe über die Frau im Islam erschien 1991.

Der *InfoRel-Bücherdienst* beschafft und verkauft Bücher über Religionen. Verlangen Sie den aktuellen Gratis-Katalog!

Artikel und Recherchen über neue und weniger neue Religionen, religiöse Strömungen werden nach Ihren Wünschen geschrieben.

Gründer und Leiter von *InfoRel* ist Christoph Peter Baumann. Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster Fachrichtungen und Religionen unterstützen ihn. Vielleicht auch Sie?

InfoRel wird nur durch private Mittel finanziert. Unterstützen auch Sie *InfoRel*: Werden Sie *Gönnermitglied!* Sie bezahlen jährlich mindestens Fr. 50.– (Nichtverdienende die Hälfte). Sie erhalten das freie Benützungsrecht von Bibliothek und Dokumentation, dazu das neue Stichwortverzeichnis, die neuen *InfoRel-Mitteilungen* und auch Bücher aus Indien 10% Rabatt.

InfoRel, Sulzerstrasse 16, 4054 Basel, Telefon 061-302 53 88

Welche Ratschläge könnten Lehrerinnen und Lehrer gegeben werden, wie sie sich in dieser Frage verhalten sollen? Patent-Rezepte gibt es keine. Es gibt zurzeit nur wenige Themen, die mehr Emotionen auslösen als das vorliegende. Die tangierten Interessen sind zu mannigfaltig:

- Manche betroffene Eltern, deren – meist längst erwachsene – Kinder bei einer «Sekte» mitmachen, beklagen sich über die Entfremdung, die versäumten beruflichen Chancen und eine massive Persönlichkeitsveränderung. Obwohl Jugendliche mit 20 Jahren mündig und bereits mit 16 Jahren in Fragen der Religion selber bestimmen dürfen, fällt es Eltern schwer, ihre Tochter oder ihren Sohn in einer Bewegung zu sehen, von der sie wissen/vermuten, dass sie «destruktiv» ist. Sie verlangen deshalb eine Einschränkung oder sogar ein Verbot dieser «Kulte».
 - Die grossen Kirchen haben einen sehr starken Mitgliederschwund zu beklagen. (Allein in Basel zählt die reformierte Kirche nur noch halb so viele Mitglieder wie vor 20 Jahren!) Ist in dieser Situation die Meinung von eher Kirchenfernern bzw. von der Kirche Entfremdeten leicht von der Hand zu weisen, dass die Konkurrenz gefürchtet wird?
 - Von staatlicher Seite werden manchmal Klagen laut über einzelne Gruppen, die sich nicht gesetzeskonform verhalten und zum Beispiel ohne Bewilligung Geld sammeln.
 - Minderheitsreligionen, zu denen auch die neuen religiösen Bewegungen zu zählen sind, fühlen sich oft in ihren durch die Bundesverfassung garantierten Rechten eingeschränkt. Eine Minderheit von Bewegungen zeigt sich sehr prozessierfreudig und klagt jede Zeitung ein, die es wagt, einen «falschen» Sachverhalt darzustellen.
- Lehrkräfte, die auch über kontroverse Themen mit ihren Schülerinnen und Schülern diskutieren können, weil sie ein Vertrauensverhältnis haben, werden auch in dieser Frage den richtigen Ton finden.

Rezepte zu geben, ist immer fragwürdig. Trotzdem möchte ich hier ein paar Tips geben:

- Dem Gespräch nicht ausweichen.
- Bereitschaft, sich offen auseinanderzusetzen und nicht nur abwehren und abwerten.
- Psychologisches Moment erkennen: Was sucht er/sie bei dieser Gruppe? Ist es nur das Religiöse? Ist es eine Protesthaltung gegen die Eltern oder eine Flucht?
- Informationen nicht nur bei Gegnern einholen, sondern auch bei der religiösen Gruppe und bei einer neutralen Stelle. («Ehemalige» Mitglieder haben zwar Erfahrungen, sind aber nicht immer objektiv!)

Literatur

Oswald Eggenberger: Die Kirchen, Sondergruppen und religiöse Vereinigungen. 5. überarbeitete Auflage. Zürich 1991. Theologischer Verlag Zürich.

Das immer noch beste Nachschlagewerk zur schnellen Information.

Inforel verfügt über Literatur zu allen angesprochenen Gruppen in der Bibliothek und hat unter anderem 3 Broschüren zu diesem Thema herausgegeben:

«Neue» Religionen, Teil 1+2; «Neue religiöse Bewegungen»: Wie begegnen wir ihnen? (Bezug bei *Inforel*: einzeln zu Fr.5.-, alle 3 zusammen: Fr.10.-)

Anmerkungen

¹ Gerhard J. Bellinger: Knaurs grosser Religionsführer. 670 Religionen, Kirchen und Kulte, weltanschaulich-religiöse Bewegungen und Gesellschaften sowie religionsphilosophische Schulen. München 1986. S.278

² siehe dazu: Michael Mildenberger/ Albrecht Schöll: Zauberformel TM. Die Bewegung der Transzendentalen Meditation. Information und Kritik. Wuppertal 1977.

³ «Durch Gehirnwäsche zur Macht. Die Moon-Sekte». Hrsg.: Ex Secta/SADK, Oberhasli

⁴ Die Vereinigungskirche Zürich o. J. (Selbstdarstellung)

⁵ Hugo Stamm im «Tages Anzeiger», 23.1.91

⁶ «Neue religiöse Bewegungen»: Wie begegnen wir ihnen? Christian J. Jäggi u.a. Sonderdruck der *Inforel*-Mitteilungen Nr. 21, 1991/3. (16 S.)

Hinweise

Christoph Peter Baumann, Autor unseres Beitrages über die «neuen» Religionen, hat vor kurzem zusammen mit Christian J. Jäggi im Rex Verlag Luzern/Stuttgart ein Buch unter dem Titel «*Muslime unter uns. Islam in der Schweiz*» veröffentlicht. Einer Darstellung des islamischen Glaubens und seiner Praxis folgt ein grösseres Kapitel über Muslime in der Schweiz. Hier werden Probleme aufgezeigt, die sich für einen gläubigen Muslim ergeben, der in einer christlichen Umwelt und in einer Industriegesellschaft lebt. Das Buch geht weiter auf die Konflikte im Zusammenleben zwischen Muslimen und Christen in der Schweiz ein und skizziert mögliche Lösungsstrategien. Das schmale Büchlein ist für jede Lehrperson hilfreich, die sich um ein Verständnis des Fremden in ihren muslimischen Schülerinnen und Schülern bemüht. Es wird durch ein Vorwort von Hans Küng eingeleitet. (Fr. 26.80, durch jede Buchhandlung)

Zum Thema «Sekten» hat in Heft 2/92 die Zeitschrift «wendekreis» interessante Beiträge publiziert. Ein paar Stichworte: Viereinhalb Jahre bei der Mun-Sekte – Sekten als Sündenböcke – Das Behagen in der Sekte: Psychologische Dimensionen – Katholische Sekten? Das Heft ist zu beziehen im Missionshaus, 6405 Immensee, Telefon 041 - 81 51 81.